4216 10.04.1930 Do

A
J: Karikaturist, Karikaturen und Wahrheit

Abreißkalender

Wie stellst du dich zu deiner Karikatur?

Denn ganz sicher ist von dir schon einmal eine Karikatur gezeichnet worden. Wenn nicht, so melde dich sofort beim Simon im „Gukuk". Er hat schon so ziemlich alle seine Landsleute unterm Bleistift gehabt.

Hat er dich dann gezeichnet, so möchte ich das Gesicht sehen, das du machst, wenn du den ersten Blick auf dein Bild wirfst. Hast du Selbstbeherrschung, so wirst du sagen: Sehr gut! Wirklich sehr gut! Aber innerlich wirst du denken, er soll die Kränke kriegen, und diese Karikatur ist eine Beleidigung, du hast doch niemals auch nur im entferntesten so ausgesehen und Karikaturenzeichnen ist das Dümmste, was einer mit dem Stift in der Hand vor sich bringen kann.

Das macht: Niemand, auch der Weiseste der Weisen, kann die Wahrheit über sich selbst vertragen, wenn es nicht die Wahrheit ist, die er sich selbst zurechtgelegt und an die er sich gewöhnt hat.

In jeder guten Karikatur aber ist ein Stück Wahrheit; es ist sogar die ganze Wahrheit, aber nur von einer Seite beleuchtet. Und man sollte sich freuen, daß ein Mensch diese Wahrheit, wenn auch nur einseitig erkannt hat. Nur in der Welt der Spitzbuben und der feierlichen Dummköpfe legt man Wert darauf, die Wahrheit über sich selbst zu verschleiern.

Der gute Karikaturist ist wie ein Mann, der von einem Mensi nur das ißt, was ihm gerade am besten schmeckt. Dem einen schmeckt das Süße, dem andern das pikant Gewürzte. Wenn ein Karikaturist aus deiner Physiognomie nur die pikanten Züge herausstreicht, so wird sich die süße Seite deiner Seele über ihn entrüsten und umgekehrt.

Jeder Mensch, er braucht nicht Karikaturist zu sein, findet in einem Antlitz Züge, die ihn besonders frappieren. Ob das auf Abneigung oder Zuneigung, auf Seelenverwandtschaft oder Verschiedenheit beruht, wäre interessant zu untersuchen. Du hörst eine Nachbarin im Theater von einer Schauspielerin sagen: Die gleicht der Butterfrau in der Reihe links vorn. — Kann sein, die Ähnlichkeit besteht, kann sein, sie besteht nicht. Du hast die Schauspielerin hübsch gefunden und fühlst dich in deinem Geschmack durch die Feststellung deiner Nachbarin beschämt. Du rächst dich und sagst: So? Ich finde, sie hat eine auffallende Ähnlichkeit mit der Robinne, wie sie noch jung und schön war. Es kann aber auch sein, daß du es aufrichtig meinst. Warum soll in dem Gesicht einer Schauspielerin nicht eine Ähnlichkeit einerseits mit einer Butterfrau, andrerseits mit einer wegen ihrer Schönheit berühmten Kollegin sein? Abgesehen davon, daß eine Butterfrau so schön sein kann, wie die junge Robinne.

Darum sind Karikaturen, besonders wenn sie von verschiedenen Künstlern herrühren, so interessant: Weil jeder einen andern Zug für wesentlich gehalten und darum übertrieben hat.

Wie genau ein Karikaturist die subtilsten Ausdruckswerte eines Gesichts erkennen kann, habe ich kürzlich erlebt. Ein holländischer fahrender Zeichner kam auf die Redaktion und ließ die Herren nacheinander zu einer Karikatur Modell stehen. Als meine fertig war, sah ich darauf ganz genau meinem Großvater mütterlicherseits ähnlich. Er ist an die fünfundvierzig Jahre tot, und doch sieht er aus den Zügen, die meine Züge sein sollen, deutlich und klar in die Welt, genau wie ich ihn in der Erinnerung behalten habe.

Vielleicht kommt einmal einer von der andern Seite Europas und zeichnet mich, und dann sehe ich meinem Großvater väterlicherseits ähnlich. Der Unterschied wird groß sein, und doch werden beide Karikaturisten recht haben.

Übrigens: Diese Feststellung der Ähnlichkeit mit dem Großvater ist eine patentfähige Art, dem Künstler wegen seiner Scharfsichtigkeit zu schmeicheln und zugleich die Ähnlichkeit mit der eigenen Schalttafel abzulehnen.

Jeudi 10. 4. 1930